Syrien - damals und heute

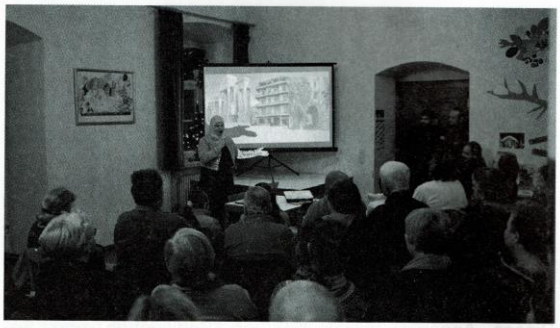
AK Asyl Sinzing

Die 19-jährige Syrerin Zaienab Mohieddin aus Aleppo, wohnhaft in Sinzing, hielt am 29. November in der Bücherei Viehhausen einen sehr interessanten Vortrag über ihre Heimat und ihre Flucht. Die Bücherei war bis zum letzten Platz besetzt. Es waren auch einige Flüchtlingsfamilien anwesend, die in der Pause leckeres arabisches Fingerfood servierten. Die Einnahmen dafür wurden für eine syrische Familie gespendet, bei der erst vor Kurzem eine Bombe ihr Haus zerstörte.

In dem Vortrag wurden verschiedene Aspekte Syriens behandelt, angefangen von der geografischen Lage und der historischen Bedeutung von Damaskus als einer der ältesten Städte der Welt. Es wurde die politische Struktur des Landes erläutert, insbesondere das Regime der Familie Assad und die Auswirkungen des Bürgerkriegs auf die Gesellschaft und Wirtschaft. Dabei ging es um die verschiedenen Konfliktparteien, ihre internationalen Unterstützer und die geografische Verteilung der Machtgruppen im Land. Der Vortrag behandelte außerdem die Fluchtbewegung und die humanitäre Krise, die durch den Krieg und ein verheerendes Erdbeben verschärft wurde. Auch die aktuelle Lebenslage der Bevölkerung und die wirtschaftlichen Herausforderungen, insbesondere durch die schwache syrische Lira, wurden thematisiert.

Seit dem Sturz des Assad-Regimes ist die Zukunft Syriens weiterhin unklar. Das Land umfasst eine Vielzahl von Religionen, Ethnien und Gruppen, und viele Minderheiten sind nach wie vor besorgt über ihre Zukunft und die Frage, ob Syrien unter einer islamischen Regierung geführt werden könnte. Der Vater von Zeienab kam 2015 in Deutschland an, der Rest der Familie durch Familiennachzug 2016. Sie wohnen seitdem in Sinzing. Dem Arbeitskreis Asyl sind sie für die Wertschätzung, Freundschaft und Hilfen, die ein Ankommen in einer neuen Umgebung erleichtern, sehr dankbar.

Wie die meisten vor fast 10 Jahren Angekommenen, haben sie Arbeit und Wohnung gefunden und die schwierigen Hürden geschafft, die man bewältigen muss, um die deutsche Staatsbürgerschaft zu erhalten.



Zaienab beim Vortrag *Foto: Franz Wandinger*

Das zerstörte Aleppo

2014 und 2015 kamen ca. 700 000 Flüchtlinge nach Deutschland. Um den Menschen zu helfen, die in die Gemeinde Sinzing in eine für sie fremde Umgebung kamen, wurde der AK Asyl gegründet: Eine Gruppe freiwilliger Helfer, die diese Menschen bei den ersten Schritten in einer für sie unbekannten Welt bis heute unterstützen. Es gehört zu einer humanitären, christlichen Gesellschaft, Schutzbedürftigen zu helfen. Die Geflüchteten in unserer Gemeinde kamen hauptsächlich aus Syrien, Irak, Ukraine und verschiedenen Ländern Afrikas. Es gab und gibt vielfältige Aufgaben für die Helfer vom AK Asyl: Deutschunterricht, Versorgung mit dem Nötigsten (z.B. Kleidung), Auskünfte zu Fahrgelegenheiten, Auffinden von Ärzten, Hilfe bei der herausfordernden Bürokratie, Anmeldung in Kindergärten und Schulen und Hilfe bei der Arbeits- und Wohnungssuche. Durch das uneigennützige Verhalten der Helfer des AK Asyls werden die öffentlichen Einrichtungen (z.B. Landratsamt und Gemeinden) entlastet. Wichtig ist auch die Förderung der Integration in unserer Gemeinde, nachdem das Thema Migration in unserer Gesellschaft immer mehr mit Vorurteilen belastet ist. Auch gemeinsame Ausflüge und Feste (z.B. Beteiligung am Bürgerfest) stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Inzwischen sind sie aus dem Alltag der Gemeinde und unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Ehemalige Geflüchtete sitzen an der Kasse im Supermarkt, verkaufen unser tägliches Brot, füllen die leeren Regale in den Geschäften. Sie sind unabkömmlich im medizinischen Bereich, bei der Betreuung unserer Kinder und bei der Versorgung unserer Alten. Sie sind handwerklich als Elektriker, Maler und Zimmerer tätig, reparieren Autos, fahren Busse und Taxis. Sie sind als Friseur tätig, arbeiten in der Küche von Gasthäusern, Kindergärten und Kliniken, fahren unsere Pakete aus und putzen unsere Wohnungen. Sie sind Fachkräfte im Ausländeramt und sind auch in örtlichen Vereinen ehrenamtlich tätig.

Die Kinder der Geflüchteten besuchen bereits weiterführende Schulen und tragen somit dazu bei, unsere Lebensqualität für die Zukunft zu sichern.

Ehemalige Flüchtlinge sind zu Kollegen, Nachbarn und Freunden geworden.